

August

Ich arbeitete wieder, ich pflegte, fütterte, wusch, zog an und setzte die alten Menschen auf den Topf. Nicht immer machte mir das Spaß, aber ich lernte ungeheuer viel. Ich war dankbar, dass ich mich alleine versorgen konnte, und immer wenn mich die Sehnsucht nach Deutschland und meinen Lieben packte und ich vor Mitleid mit mir selbst zerfließen wollte, dachte ich an die Alten im Heim, die keine Chance hatten, jemals wieder nach Hause zurück-zugehen.

Eines Tages kam Lars zu mir und meinte: „Morgen Nachmittag wirst du alleine auf der Station sein. Emma ist krank und Lisa muss auf eine Fortbildung. Aber das ist nicht schlimm, du schaffst das schon!“

Ich war völlig geschockt. „Ich kann doch nicht ... Nein, diese Verantwortung ... Und wie bekomme ich Elsa dazu, dass sie sich nicht ständig auszieht, und wie soll ich Anton ins Bett bringen, der sich immer mit Händen und Füßen wehrt ...?“ Aber Lars war unerbittlich. „Tut mir leid, aber es geht nicht anders.“ Und dann kam der Spruch des Jahres, ein Spruch, den ich immer und immer wieder in Schweden hören sollte: „Det ordnar sig!“ – auf Deutsch „das wird schon!“

In der Nacht vor dem besagten Nachmittag konnte ich nicht schlafen. Tom war mir keine große Hilfe. Auch er meinte, ich würde das schon schaffen, aber ich dachte das nicht. Alle möglichen Horrorszenarien schossen mir nachts durch den Kopf. Anton zieht sich nicht aus, er schreit und tobt und ich kann ihn nicht beruhigen. Elsa schleudert mir ihre Kleider entgegen, sie steht nackt vor mir und die ganze Meute lacht und kreischt; Zitterkarl wirft seine Kaffeetasse mitsamt dem Kuchen auf den Boden und trampelt den Matsch noch fest und schließlich beißt mir Oskars Gebiss in den Arm. Ich schrie! Schweißgebadet wachte ich auf und versuchte

mich zu beruhigen. Wie sollte ich solch eine Aufgabe – auf Schwedisch – bewältigen?

Am nächsten Nachmittag machte ich mich langsam, aber sicher auf den Weg Richtung Altersheim. Der Weg war unendlich lang. Ich trat auf die Pedale meines Fahrrads, aber irgendwie wollte es nicht so recht vorangehen. Schließlich kam ich an und meine netten Alten begrüßten mich freudestrahlend. Sie freuten sich wie immer, mich zu sehen. Ich kochte den Nachmittagskaffee, deckte im geschlossenen Innenhof den Tisch und setzte sie auf ihre Plätze. Elsa tätschelte mir die Wangen und sang ein Lied vor sich hin, ohne sich dabei auszuziehen. Karl hielt seine Kaffeetasse wie eine Eins und Oskars Gebiss blieb an Ort und Stelle und biss in den Kuchen anstatt in meinen Arm. Ich versorgte alle, so gut es ging, sah mit Anton am Abend einen Film und brachte ihn ins Bett, als er müde war ... Alles ging gut. Ich hatte es geschafft und als mir Anton noch einen Handkuss zum Abschied gab, ja, da schmolz ich dahin und war stolz wie schon lange nicht mehr. Ich hatte meine fröhlichen Alten über den Tag und dazu noch ins Bett gebracht, ohne dass eine Katastrophe passiert war. Sie schliefen selig, die Nachtwache kam, ich war hunde-müde und in dieser Nacht hatte ich keinen Albtraum. Diesmal träumte ich von einem galanten älteren Herrn, der mich im Smoking zum Ball ausführte und mir zum Abschied die Hand küsste.

Hiltrud Baier
Schwedenträume
Neubeginn im hohen Norden
ISBN: 978-3-8370-2699-3
© Hiltrud Baier, Jokkmokk, Schweden, 2008

Text: Hiltrud Baier
© Umschlagfoto: Frühling in Dalarna, Snöå Bruk, Hiltrud Baier
Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform.

Alle Angaben ohne Gewähr. Autor wie Verlag übernehmen keinerlei Verantwortung und Haftung für eventuelle inhaltliche oder sachliche Fehler.

Bibliographische Informationen der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.ddb.de> abrufbar.